

SVDS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Zeit die regionale Ausprägung der deutschen Sprache verloren.

Wir haben zwar alle unsere eigene Momentaufnahme von der in der Schweiz geschriebenen Standardsprache. Diese individuellen Momentaufnahmen unterscheiden sich altersgemäss; deshalb betont M. U. Balsiger, dass die Auswahl im Leserbrief subjektiv sei. Ein Verhalten, das zur Verarmung der deutschen Sprache beiträgt, betrifft uns jedoch alle, unabhängig davon, aus welchem Jahrzehnt unsere persönliche Auffassung der Standardsprache stammt. Es darf somit füglich als falsch gebrandmarkt werden.

Urs Hadorn

Leserbrief zu Heft 4/06: Chronik

Zweisprachige Maturitäten

In der Ausgabe Sprachspiegel 4/2006 wurde auf der Seite 121 ein kurzer Bericht über die zweisprachige Maturität veröffentlicht. Wir haben festgestellt, dass der Kanton Aargau nicht erwähnt wird. Denn alle sechs Kantonsschulen unseres Kantons führen die zweisprachige Maturität.

Für Ihre Kenntnisnahme danke ich Ihnen bestens.

*Eliane Reis, Sekretariat
Departement Bildung, Kultur und
Sport, Aarau*

SVDS

Jahresversammlung 2007 und gemeinsame Tagung von SVDS und GfdS

Am 22. Juni 2007 wird der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache in Luzern wieder eine ordentliche Mitgliederversammlung durchführen. Am selben Ort wird gleichzeitig auch die Gesellschaft für die deutsche Sprache GfdS mit Sitz in Wiesbaden ihre statutarische Mitgliederversammlung abhalten. Die GfdS unterhält in Deutschland und in zahlreichen weiteren Ländern ehrenamtlich geführte Zweigvereine. Es werden somit zumindest einige Freunde der deutschen Sprache eine sehr weite Reise an den Vierwaldstättersee antreten.

Anschliessend an die Mitgliederversammlungen werden die beiden Sprachvereine ihre Mitglieder und Gäste zu einer gemeinsamen Tagung zum Thema **«Deutsch und deutlich – Deutsch in der Schweiz und in Europa»** willkommen heissen. Arbeitstitel zu den Referaten sind dabei «Die deutsche Sprache in Europa», «Schweizer Hochdeutsch – Die Aussprache des Deutschen in der Schweiz», «Ein Blick auf Eigenheiten des deutschen Wortschatzes in der Schweiz», «Einblicke in die schweizerische Gesetzessprache», «Eigentlich spreche ich keinen richtigen Dialekt – Sind wir auf dem Weg zu einem Bahnhofbuffet-Olten-Dialekt?» und «Hochdeutsch und Unterricht». Höhepunkt und Ab-

schluss der Tagung soll die Begegnung mit einem Schweizer Schriftsteller zum Thema «Dialekt sprechen – Hochdeutsch schreiben» sein.

Für uns vom Schweizerischen Verein für die deutsche Sprache ist es eine grosse Ehre, dass die bedeutende und weltweit präsen- te Gesellschaft für die deutsche Sprache für ihre Jahresversammlung 2007 zu uns in die Schweiz reisen wird. Die Tagung wird am 22. Juni, in der zweiten Hälfte des Freitagnachmittags, be- ginnen und bis Samstagmittag, 23. Juni, dauern. Reservieren Sie sich bitte diese Daten schon jetzt. Wir freuen uns, wenn wir Sie im nächsten Sommer in Luzern begrüßen dürfen.

Im Namen des Vorstands des SVDS dan- ke ich Ihnen herzlich für Ihre Treue, die Sie dem «Sprachspiegel» und unserem Sprachverein entgegenbringen. Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Johannes Wyss, Präsident SVDS

Die Jubiläumsschrift kommt

Wie «Sprachspiegel»-Leserinnen und -Leser wissen, hat der SVDS sein hundert- jähriges Bestehen, das Ende 2004 gefei- ert werden konnte, zum Anlass genom- men, eine Jubiläumsschrift herauszu- geben. Mitglieder hatten die Möglich- keit, diese Schrift zum Vorzugspreis zu bestellen. Bis jetzt konnte die Jubiläums- schrift noch nicht erscheinen. Die Fertig- stellung hat sich nicht deswegen verzö- gert, weil der Redaktor von Kindheit und Wohnort her Berner ist. Vielmehr ist

das auf eine in diesem Umfang nicht vor- hersehbare starke berufliche Beanspru- chung zurückzuführen. Das ist die Crux ehrenamtlicher Tätigkeit von Leuten, die im Berufsleben stehen. Wer sich in ei- nem Verein für ein Anliegen einsetzt, ist in der Regel auch im Beruf engagiert; da machen sich die steigenden Anforde- rungen in der Berufswelt besonders bemerkbar.

Die Fertigstellung ist mittlerweile auf gutem Weg. Die Jubiläumsschrift wird in der ersten Hälfte des kommenden Jah- res ausgeliefert. Selbstverständlich wer- den Mitglieder noch einmal die Möglich- keit einer Bestellung zum Vorzugspreis erhalten. Sie wird auch an der Tagung in Luzern, die der SVDS zusammen mit der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden (GfDS) für den 22. und 23. Juni 2007 plant, aufliegen und dort bezogen werden können.

Wir entschuldigen uns für das verzöger- te Erscheinen und danken denjenigen, die eine Schrift bestellt oder sich an ihr beteiligt haben, für ihr Verständnis.

Auch wenn die Jubiläumsschrift etwas später erscheint, wird sie nicht veraltet sein. Sie bleibt lesenswert. Es handelt sich weder um eine trockene Vereins- chronik noch um eine umfangreiche historische Abhandlung. Vielmehr be- leuchtet sie in kurzweiligen und anre- genden Beiträgen den Gegenstand, der im Zentrum der Tätigkeit des SVDS steht: die deutsche Sprache in der Schweiz.

Die Sprache ist das Instrument der Schriftstellerinnen und Schriftsteller. So

äußern sich denn auch im ersten Teil der Schrift sprachbewusste Autorinnen und Autoren zu ihrem Umgang mit der zweisprachformigen Sprachsituation: Schweizerdeutsch sprechen und Hochdeutsch schreiben. Persönlich Stellung genommen haben: Jürg Beeler, Eleonore Frey, Franz Hohler, Max Huwyler, Tim Krohn, Pedro Lenz, Jürg Schubiger, Ruth

Schweikert, Christian Uetz. In einem zweiten Teil präsentieren fachlich fundierte, aber kurzweilig geschriebene Beiträge wesentliche Gesichtspunkte der deutschen Sprache in der Schweiz.

*Für die Redaktionskommission:
Jürg Niederhauser*

Bücher

CHRISTA DÜRSCHIED/MARTIN BUSINGER: Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik. Gunter Narr, Tübingen 2006. 300 S., € 58,-, Fr. 98.-.

Der vorliegende Sammelband ist das erste Buch über das Schweizer Standarddeutsch, und es ist kein Zufall, dass Ulrich Ammon gleichsam als Gast ein Geleitwort dazu geschrieben hat. Sein 1995 erschienenes Werk «Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz» (s. Kurt Meyer in Sprachspiegel, Heft 6/97, S. 218–24) gilt ja mittlerweile als Grund- und Standardwerk einer Linguistik, die sich mit den verschiedenen Standardvarianten des Deutschen als gleichberechtigten Varietäten befasst; unter Ammons Leitung entstand auch das erste «Variantenwörterbuch des Deutschen» (2004).

Ammon hat sein Geleitwort unter den Titel «Warum ein Buch über das Schweizer Standarddeutsch wichtig ist» ge-

stellt. Er macht gleich klar, dass die Varietätenlinguistik nicht nur ein Anliegen der akademischen Sprachwissenschaft ist: «Im Interesse der deutschen Sprachgemeinschaft möchte man hoffen, dass die Besonderheiten des Schweizer Standarddeutschen in Zukunft nicht zuletzt in der Schweiz selbst mehr Anerkennung finden. Eine eigenständige nationale Ausprägung des Standarddeutschen erleichtert es den Schweizern vielleicht, Standarddeutsch – in der schweizerdeutschen Form – als ihre eigene muttersprachliche Varietät zu akzeptieren, neben dem Dialekt ... Die Auffassung von Deutsch als einer plurizentrischen Sprache bildet eine gute Grundlage für den Zusammenhalt der deutschen Sprachgemeinschaft auf der Grundlage umfassender Anerkennung der vorhandenen Besonderheiten und Unterschiede.»

Das ist gegen eine Auffassung geschrieben, die vor noch nicht allzu langer Zeit auch unter Linguisten gang und gäbe